



Met. Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts
um die Liebe? ic.



ein Seelenfreund! wir sind verbunden
zusammen,

Die Liebe wird nimmer aufhören zu flamm-

men:
Denn du, o mein holdrer Freund, hast mich geliebt,
Noch eh ich geathmet und etwas verhielt.
So wirst du ja vielmehr in Gnaden mir gönnen,
Daß deine Huld gegen mich ewig wird bemessen,
Da ich dich im Glauben nun meinen kan nennen.

Du hast die zwar, großes unendliches Wesen,
Zu deiner Braut etwas sehr schlechtes erlesen.
Du heisstst, o theurer Freund, aller Welt Gott,
Ich aber die Schändigkeit, Schande und Spott,
Was hat dich zu solcher Verlobung getrieben?
Nichts anders, als dein so erbarmentes Lieben:
Sonst wär ich wohl eine verdammte geblieben.

Die Gnade ist Ursach, nicht unser Verdienen,

Daß unser Erbitter im Fleische erschienen;

Das Elend der Sünder durchbohrte sein Herz;

Der Gottmensch lud auf sich den leidenden Schmerz:

Er ließ sich verhöhnen, und geißeln mit Knäusen:

Weil er sich verdirret, so mußte er bluten;

Die Unschuld bedeckten die tödende Fluthen.

Bräutigam! ich ehre dein blutiges Sterben,
Durch welches du deiner Braut woltest erwerben
Die Freiheit vom Tode und Jensei zugleich,
Dem Fluch des Gesetzes und höllischem Reich.
Du hast mir gekauft zum Brautschmuck die Erde,
Die heißt Gerechtigkeit, Friede und Freude,
Nur du hast du gehangen beraubt vom Kleide.

Was hast du mir alles aus Liebe geschenkt,
Ehen da ich ins Gnadenbad wurde gesenkt,
Da hast du dich mit mir auf ewig vertraut,
Ich kriegte den Namen des Königes Braut;
Dein Gottes Geist ward mir zum Wahlschatz gegeben,
Zum Pfande und Siegel vom göttlichen Leben,
Und willst mich nach diesem zum Throne erheben.

Reichthum der Gnade! vor mir ich verlohren,
Nun bin ich zur Lammesbraut huldreich erkohren.
Wer sieht in größser Würde als ich?
Wen liebet Jammannel ärger als mich?
Mein Blick kan niemand mit etwas vergleichen;
Es ist nicht zu schätzen mit aller Welt Reichen;
Vor meinem Glanz muß auch die Sonne erbleichen.

So singet mit Freuden die gläubige Seele,
Noch da sie bewohnt die irdische Höhle,
Und rühmet, daß Gnade sie einzig erhält,
Wenn alles vergehet, wenn alles hinfällt;
Wenn Berge hinwegchen, und Hügel hinflicchen,
So kan mir mein Heiland die Gunst nicht entziehen,
Ein Friedensbund bleibet im ewigen Blühen.

So lauten die Worte des ewigen Bundes,
Ich traue der Wahrheit des göttlichen Mundes.
Und wenn auch bisweilen wird blöde mein Wuth,
So stärcket mich wieder sein redendes Muth;
Weil es nicht aufhöret, für meine Gebrechen
Beym Vater zu flehen, und kräftig zu sprechen:
Wie künst du an meiner Verlobten dich rächen?

Und wenn mir auch Zeitlang die Wolken der Leiden
Verhüllen sein Antlitz, und hemmen die Freuden,
So wird mir doch wieder die Sonne aufschm;
Ich werde in größser Klarheit nur sehn:
Denn wenn ich geprüft und lauter erfunden,
So seh ich denn fröhlich, nach traurigen Stunden,
Die Erone, die seine Hand selber gewunden.

§ o § o §

So wart ich denn schlicht, bis er wird aufbrechen,
 Und zu mir, als seiner Braut, freundlich wird sprechen:
 Kom Schöne! kom Schwester! kom Freundin! kom Her!
 Kom, Taube! und fliege zum gläsernen Meer!
 Dein hohes Licht sol nun sehr glänzend aufsehen:
 Du solst, die Vermählte, zur Rechten mit stehen,
 Das sol, mir zum Preise, noch alle Welt sehen.

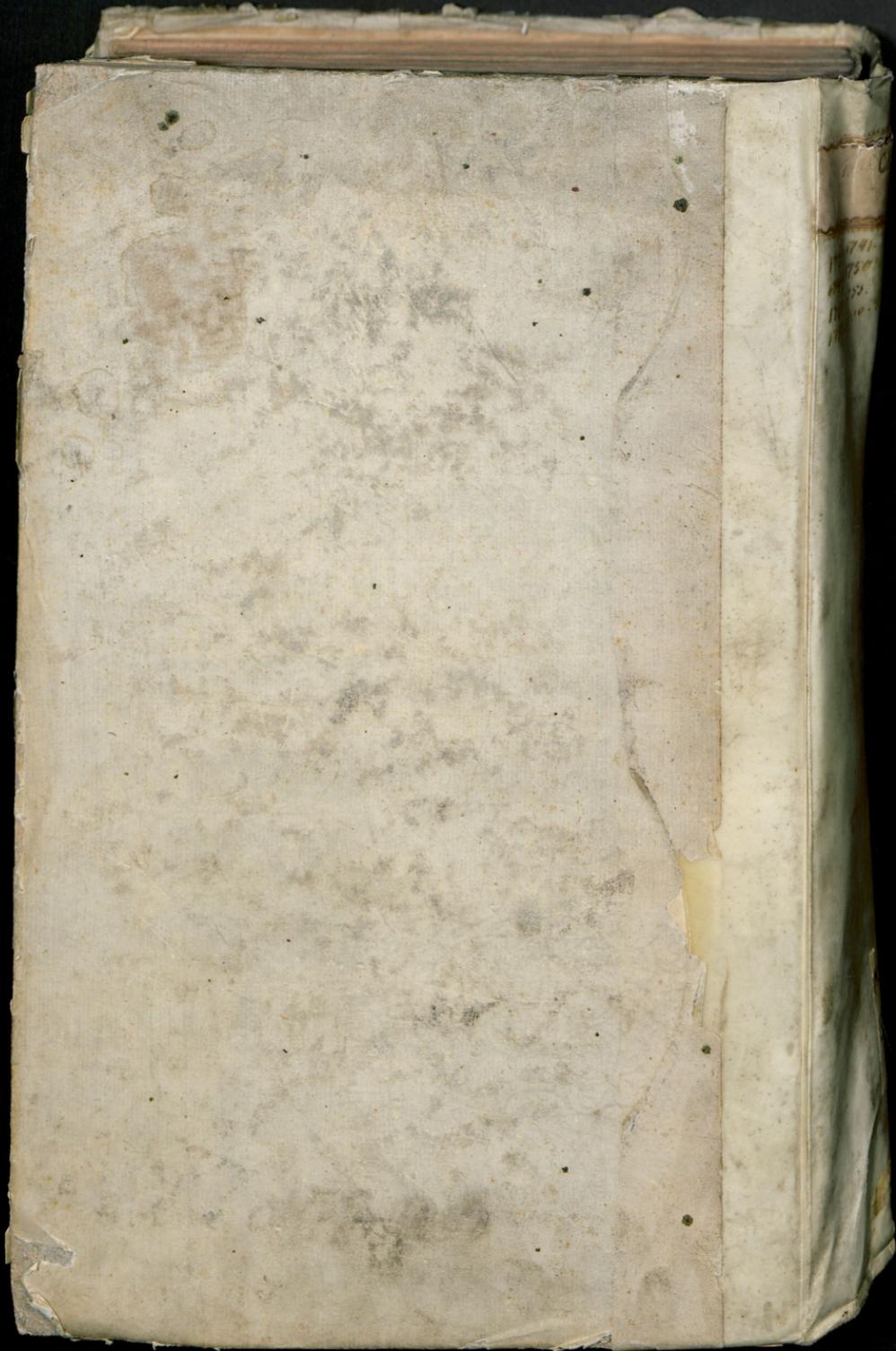
Fun, Hohes Paar, welches den Seelen-
 freund kennet,
 Umfasst, und liebet, und seinen Schatz nennet,
 Was solt ich wohl heute, nachdem du erwählet,
 Die Ehe, und bist nun auch glücklich vermählet,
 Was solt ich wohl heute zum Opfer dir bringen?
 Ich habe nichts anders, ich fan nichts erzwingen:
 Ich wil nur von Jesu, dem Freunde, dir singen.

Erlauchtes Paar, Jesus der hat Dich
 versöhnet,
 Und heute mit doppelter Freude gedönet.
 Er gibt sich der Seele zum ewigen Heil,
 Und läßt auch nichts mangeln dem sterblichen Theil.
 Drum wil ich auch doppelte Wünsche dir streuen,
 Dein Leib und Seel müsse sich ewig erfreuen
 In Jesu, dem Freunde, dem ewig getreuen.



Ms A 336

23



Bey
Seiner Hochgräflichen Gnaden,
des Hochgebornen Grafen und Herrn,

Herrn Seyfried,

des H. R. N. Grafen von Promnitz,
freyen Standesherrn in Schlesien zu Pleß, auf Sorau,
Triebl und Raumburg;

Erbherrn der Herrschaften Drehna und Betschau,

der Herrschaft Klitschdorf und Wehrau, ^{wie auch} Oberlausiz. und Schlef. Antheils,

^{ist der} Gräfin und Frau,

A u

elmine

Constantia,

und edlen Frauen zu der
Schwalenberg, &c.

Wählung/

Verlobten Jesu

Salom. 2, 16.

der Devotion

den

II, Archi-Diaconus zu Betschau.

~~XXXXXXXXXX~~
August. 1754.

Dr. Hochgräfl. Hof-Buchdrucker.



AK